

# Berlin



BERLINER ZEITUNG/PAULUS PONIZAK

Am Tag der offenen Tür konnten zukünftige Akrobaten schon einmal ausprobieren, wie es sich anfühlt, als Artist aufzutreten.

## Große Kunst in der Artistenschule

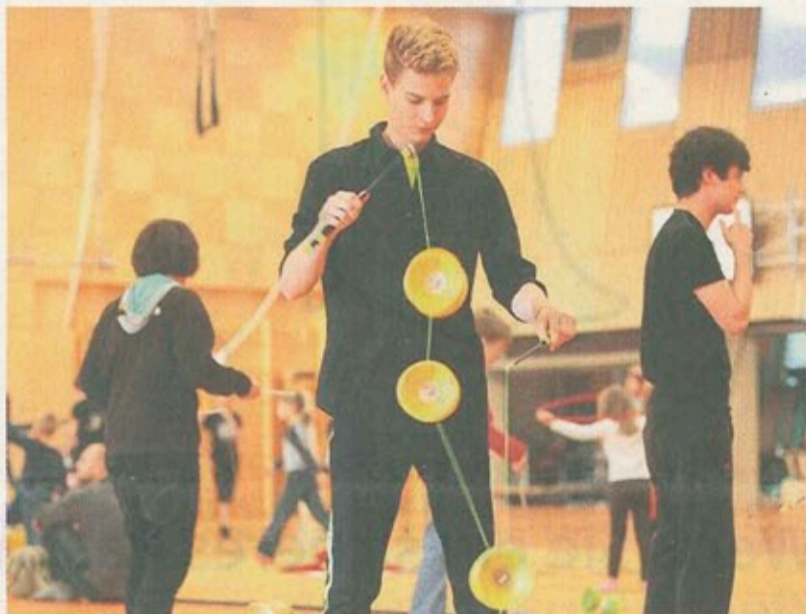
Beim Tag der offenen Tür präsentieren junge Akrobaten Tricks und waghalsige Vorführungen

VON BENEDIKT PAETZOLDT

Katrin Berger hält nichts auf ihrem Sitz, so gespannt ist sie. Mit offenem Mund und weit aufgerissenen Augen schaut sie den jungen Artisten zu, die mit Salti, waghalsigen Sprüngen und Jonglage ihr Können zeigen. Die Neunjährige ist extra mit ihrer Mutter aus Greifswald gekommen, um am Tag der offenen Tür die Staatliche Artistenschule in Berlin kennenzulernen. Gemeinsam mit ihren Eltern überlegt sie, ob sie sich für das nächste Schuljahr um einen der wenigen Plätze an der Schule in Prenzlauer Berg bewerben soll. Die Viertklässlerin hält ihre Familie mit artistischen Übungen auf Trab. Nach der Schule hangelt sie sich durch das Treppenhaus. Sie jongliert mit den Orangen und Äpfeln aus dem Obstkorb und wenn es das Wetter zulässt, balanciert sie über ein Seil, das im Garten gespannt ist.

Um an der einzigen staatlichen Artistenschule in Deutschland angenommen zu werden, muss das Mädchen zunächst einen Eignungstest bestehen, wo sie Übungen wie Handstand oder Radschlagen vorführen muss. Besteht sie diesen Test, wird sie anschließend zur Aufnahmeprüfung eingeladen. Pro Jahrgang werden maximal 15 Kinder pro Jahrgangsstufe angenommen. 82 Schüler besuchen die kostenlose Artistenschule in der Erich-Weinert-Straße zurzeit. „Die Nachfrage ist um ein Vielfaches höher“, sagt Sprecherin Jutta Mücke. „Artistik ist wirklich angesagt zurzeit.“

Tjorm Palmer hat die Aufnahmeprüfung vor rund vier Jahren bestanden. Der 18-Jährige ist seit der



BERLINER ZEITUNG/PAULUS PONIZAK

An einer Schnur aufgezogen: Lukas Stelter hat seine Diabolos voll im Griff.

neunten Klasse an der Schule. Am Tag der offenen Tür präsentiert er akrobatische Übungen an einem sogenannten Äquicube, einem rund vier Kubikmeter großen Würfel, der aus zusammengesteckten Turnstangen besteht. Pfeilschnell windet er sich um die Stangen, hakt sich mit seinen Beinen auf der einen Seite ein und springt kraftvoll auf die andere Seite. Viele Zuschauer raunen gespannt und blicken bang, wenn der Zwölfklässler durch die Luft wirbelt, für ihn ist das schon Routine. „Ich trainiere mittlerweile ja schon seit vielen Jahren an der Requisite. Ich habe Respekt davor, aber keine Angst.“ Der Bremer, der in einem Kinderzirkus erste Kon-

takte mit der Artistik gemacht hatte, ist vor vier Jahren nach Berlin gekommen. „Für meine Eltern war das nicht einfach, weil ich damals erst 14 Jahre alt war. Ich wollte diesen Schritt aber unbedingt gehen, weil ich mein Hobby zum Beruf machen möchte.“ Die Chancen für Absolventen der Schule, dieses Ziel zu erreichen, stehen laut Jutta Mücke gut. „Viele unserer Absolventen treten mittlerweile deutschlandweit in Shows oder Varietés auf.“

Die Schüler, die wie Tjorm Palmer ihr Können präsentieren, wirken schon wie echte Profis. So sind am Tag der offenen Tür auch viele Zuschauer, da die ausschließlich kommen, um die Vorführungen zu

genießen - ohne sich informieren zu wollen. Das Ehepaar Fischler hat auf einem Spaziergang von den Artistik-Vorführungen erfahren und sich spontan entschieden, eine Stunde hier zuzuschauen. Helga Fischler ist besonders von Lukas Stelter begeistert.

Der 17-Jährige jongliert mit mehreren Diabolos - Kunststoffkugel, die in einem Seil eingespannt werden. Der Charlottenburger lächelt während seiner Vorführung. Es wirkt, als könnten seine Diabolos gar nicht auf den Boden fallen, obwohl er sie wild durch die Luft schleudert. Vor sieben Jahren hat er mit dem Jonglieren angefangen, die meisten Tricks hat er sich im Internet abgeschaut. Der 17-Jährige ist erst seit einem Jahr auf der Artistenschule. Vorher hatte er das Schiller-Gymnasium in Charlottenburg besucht. „Vorher war ich viel in der Schule und hatte kaum Zeit zum Trainieren. In der Artistenschule ist der Stundenplan so ausgelegt, dass neben der Schule noch viel Zeit fürs Jonglieren bleibt“, sagt Lukas.

Viertklässlerin Katrin Berger ist überzeugt, dass sie auch das Zeug zu einer Artistin hat. Am liebsten würde sie sich sofort anmelden. Ihre Mutter Petra möchte den Wunsch ihrer Tochter gerne erfüllen. „Es ist schön, welche Leidenschaft sie für Artistik zeigt, obwohl mein Mann und ich vorher so gar nichts damit am Hut hatten.“ Damit ist die Familie keine Ausnahme. „Die Eltern der Kinder erfüllen beruflich die ganze Bandbreite. Nur eines haben wir hier kaum: Kinder von Artisten“, sagt Jutta Mücke, Sprecherin der Schule.